

Mittelsächsische

LinksWorte

17. Februar 2011

Nr. 42

6. Jahrgang



Politischer Höhepunkt der mittelsächsischen LINKEN zum Beginn des Jahres 2011: Der Kreisparteitag im Landgasthof „Wiesengrund“ in Frankenberg. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich von der Tagung.

Unser Foto - „geschossen“ zum Abschluss des Parteitags - zeigt die gewählten Delegierten zu den Landesparteitagen 2011 und 2012 bzw. zum Landesrat der LINKEN. Von links nach rechts Ulrike Bretschneider (Burgstädt), MdL Jana Pinka (Freiberg), Lothar Schmidt (Döbeln), Kerstin Saupe (Döbeln), MdL Falk Neubert (Mittweida), Ute Rehnert (Freiberg), Ron Hübler (Frankenberg), Angelika Schubert (Brand-Erbisdorf), Peter Emmrich (Hartha), Mario Riviera-Corona (Penig), Walter Exner (Rochlitz) und Torsten Bachmann (Mittweida). Nicht auf dem Bild Rosemarie Freudenberg (Frankenberg), Jana Roy (Brand-Erbisdorf) und Tim Jankowski (Geringswalde).

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

Der Blick nach vorn:
Unser Bericht vom Landesparteitag der mittelsächsischen LINKEN

Kommunalpolitik aktuell:
Die LINKSfraktion im Kreistag auf dem Weg zur März-Sitzung

Diesmal besonders im Blickpunkt:
Die Vertretung der mittelsächsischen Linken im Landesrat

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & naziaufmarsch
4/5	titelthema 1: vom kreispartei-tag der mittelsächsischen linken
6/7	titelthema 2: kreistagsfraktion der linken aktuell
8/9	titelthema 3: landesrat der linken aktuell
9	kirche und cdu über kreuz
10/11	unsere serie: heute in der region des klosterbezirks altzella
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 12. Kalenderwoche 2011. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 15. März 2011. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht.
 Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach,
 Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske
 (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort stehen über ein Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zur Lektüre oder zum Download zur Verfügung.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Kreisparteitag am 22. Januar ist der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN mit viel Optimismus in das „Superwahljahr“ 2011 gestartet. Wir berichten auf den Seiten -4- und -5- dieser Ausgabe ausführlich. Ein Kernproblem wurde vom Kreisvorsitzenden Michael Matthes angesprochen: Die Zusammenarbeit zwischen Kreisvorstand und den Ortsverbänden sowie zwischen Kreisvorstand und der Kreistagsfraktion bedarf dringend der Verbesserung.

In diesem und dem kommenden Jahr wird es in Sachsen - ganz im Unterschied zur Vielzahl der anderen Bundesländer - keine Wahlen geben. Gelegenheit dafür, die kommunalen Schwerpunkte der mittelsächsischen LINKEN herauszuarbeiten und in die Öffentlichkeit zu bringen. Beispielsweise im Bereich der Bildung und des Gesundheitswesens. Damit wäre man gewappnet, wenn in den Jahren 2013 und 2014 Kommunal- und Landratswahlen stattfinden. Dieses Ziel wurde bereits auf den Parteitagsaktivtagungen des Vorjahrs und in zwei „Spitzentreffen“ des Kreisvorsitzenden mit dem Fraktionschef der LINKEN im Kreistag und den beiden Landtagsmitgliedern der LINKEN artikuliert, dabei blieb es aber auch. Jetzt - mit dem Rückenwind des Kreisparteitages - sollen endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Mehrfach ist in unserer heutigen Ausgabe von der Naziblockade in Dresden die Rede. Da die - nach heutiger Sicht - entscheidenden „Schlachten“ erst am 19. Februar geschlagen werden und auch der eigentliche Gedenktag am 13. Februar erst nach Redaktionsschluss liegt, werden wir in unserer Märzausgabe ausführlich berichten. Der Rhythmus der 19-köpfigen Kreistagsfraktion wird durch die in der Regel quartalsweise stattfindenden Kreistags-sitzungen und in deren Vorfeld durch die Beratungen in den Ausschüssen bestimmt. In den Zwischenmonaten findet jeweils ein öffentliche Fraktionssitzung statt. Zuletzt am 8. Februar im Café Courage in Döbeln. Wir berichten darüber.
 Die auf Initiative des Bürgerbüros von Falk Neubert und der Rosa-Luxemburg-Gesellschaft angekurbelte Weiterbildungsserie wird mit MdL Sebastian Scheel zum Thema „Finanznot und kein Ende“ fortgesetzt. Gestartet wird in Döbeln, fortgesetzt wird sie danach in den Regionen Freiberg und Mittweida.

Unsere kleine Serie zu den Regionen der Integrierten Ländlichen Entwicklung setzen wir mit dem „Klosterbezirk Altzella“ fort.

wer im glashaus sitzt ...

von unserem Redaktionsmitglied
 Peter Zimmermann

Und wieder einmal haben wir es geschafft, Unruhe zu stiften. Unruhe, mit einer Äußerung, welche etwas beschreibt, was es so noch NIE gab. Aber komischerweise immer dann, wenn dieser Begriff genannt wird, ereifern sich viele selbsternannte „Kommunismuskenner“ und dies bezeichnend, mehrheitlich aus den Reihen der Partei mit dem großen „C“ im Namen.

Nächstenliebe und Toleranz werden von ihnen wohl nur gebraucht, wenn es darum geht ihre eigenen Verfehlungen zu akzeptieren. Das „C“, welches sich auf eine Weltanschauung bezieht, die NICHT nur in der Vergangenheit Verbrechen beging. Und gerade von diesen wird gewettert, als ob es um ihr eigenes Wohl geht. Warum? Hatten wir schon „Kommunismus“? Sicherlich nicht und dann auch noch gleich den „Stalinismus“ mit einfließen zu lassen ist doch so, als wenn man den Papst und das Dritte Reich auf eine Stufe stellen würde. Ja, natürlich wollen wir eine andere Gesellschaft, eine Gesellschaft ohne die Umweltverschmutzer, ohne Finanzhaie und Rüstungsmonopole, eine Gesellschaft ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen!

Wie diese nun auch immer benannt wird, muss ja nicht irgendwas mit „-ismus“ sein, sei dahingestellt. Dennoch sollten wir auch klar sagen und nicht herumeiern. DIESEN Kapitalismus lehnen wir ab und basta.

Letztendlich sollte dann auch noch unsere Bundeskanzlerin als ehemalige DDR- Bürgerin um die Tatsachen wissen und dieser Diskussion Einhalt gebieten, aber Fehlanzeige. Es wäre ja auch zu viel verlangt von jemandem, der seine „Weltanschauung“ gewechselt hat.

Wir sollten uns als Linke, und damit meine ich gerade diejenigen von uns, die uns repräsentieren, nicht aus wahlkampfaktischen Gründen dazu hinreißen lassen, die Werte, welche eigentlich der theoretische Kommunismus vertritt, zu negieren. Wir könnten natürlich den Begriff ablehnen, aber die Idee, die dahinter steht, die wahren Werte und menschlichen Träume nicht. Und dazu müssen wir stehen.

Darum, „Wer im Glashaus sitzt, sollte NICHT mit Steinen werfen.“, und dies gilt sowohl für die bürgerlichen Parteien, als leider auch für uns. Nicht der Name ist ausschlaggebend, sondern die Idee, die Wünsche und Ziele und derer haben wir doch viele gute, oder..?!

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unsere monatliche
Kolumne**

„recht ist nicht gleich gerechtigkeit“

von Dr. Jana Pinka
Mitglied des Landtages

Heute ist es wieder verbreitet, den Schülern weiszumachen, die Menschen und die menschliche Ordnung seien von Gott erschaffen. Wenn man allerdings zu einer Altersgruppe gehört, für die nie in Zweifel stand, dass der Mensch am Ende einer Entwicklung vom ersten organischen Molekül zum Säugetier steht, dann ist denjenigen auch klar, dass der Mensch sich vom nächsten biologischen Verwandten, dem Schimpansen, dadurch unterscheidet, dass er die Fähigkeit entwickelt hat, Werkzeuge herzustellen und organisierte Arbeit zu verrichten. Daraus leitet sich ein Naturrecht ab, das jedem einzelnen zusteht, nämlich zu arbeiten und damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Dies sollte man sich vor Augen halten, wenn man auf die gut bezahlten Hirnabsonderungen schaut, ob ein Mensch fünf oder elf EURO mehr zur Existenzhaltung braucht. DIE LINKE hat man vorsichtshalber von derartigen Überlegungen ausgeschlossen. Sie könnte schließlich stören mit unangebrachten Äußerungen – wie denen siehe oben. Die grundgesetzliche Würde des Menschen hat für die christlichen und die sozial(demokratischen) Volksvertreter kein Milligramm Gewicht. Der Streit darüber, ob Zigaretten zum Grundbedarf gehören oder nicht, lässt völlig außen vor, dass der Mensch nur dann ein Mensch ist, wenn er seine Fähigkeiten entwickeln und einsetzen kann. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, die Sicht auf ein erfülltes Leben und Nichtausgeschlossenensein von der Gesellschaft – das ist die grundgesetzliche Würde des Menschen. Dies wird einem beträchtlichen Teil unserer Mitmenschen verweigert. Der Zynismus besteht darin, dass man dann noch auf diejenigen, die in der Hoffnungslosigkeit verkommen, mit Fingern zeigt und sie auf Dauer auf eine Deponie der Gescheiterten auslagert.

Wir, DIE LINKEN, sollten bei den Debatten, ob „ARGE“ oder „Option“, deutlich machen, dass wir uns im Kreistag für das kleinere Übel einsetzen. Aber laut und deutlich müssen wir werden, dass nicht „ARGE“ oder „Option“ die Frage ist, sondern dass eine menschliche Gesellschaft jedem Menschen in unserer Gesellschaft eine Arbeit und zwar eine menschenwürdige Arbeit zu gewährleisten hat. (mm)

Für den Fernseher gibt es eine Fernbedienung, für die Auseinandersetzung mit Neonazis nicht. Es wäre zu einfach, wenn sich ein braunes Programm einfach umschalten, abschalten, weg-schalten oder verbieten lassen könnte. Das Bundesverfassungsgericht hat im November 2009 in einem viel beachteten und kommentierten Urteil festgestellt, dass es richtig ist, Nazi-Propaganda aufgrund der besonderen deutschen Geschichte nicht als Bestandteil des breiten Spektrums schützenswerter Meinungen zu verstehen. Bereits im Jahr 2005 hatten wir mit einem Gesetzentwurf die Aufnahme eines weiteren Staatsziels in die sächsische Verfassung vorgeschlagen, welches da lauten sollte: Rassistische, fremdenfeindliche

ist, dem auch Gerichte verpflichtet sind. Die demokratische Zivilgesellschaft wird sich mit Blick auf den 13. bzw. 19. Februar 2011 von dieser Gerichtsentscheidung, die auf Kriegsfuß mit der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts steht, sicherlich nicht irritieren lassen. Ich halte es auch für schlicht unvorstellbar, dass sich die Polizei durch dieses nicht nachvollziehbare Gerichtsvotum von ihrem besonnenen und auf Deeskalation angelegten Vorgehen abbringen lässt. Denn das würde dem Rechtsfrieden schweren Schaden zufügen. Grundsätzlich schließt das Grundrecht auf Meinungsfreiheit auch das Recht ein, falsche Tatsachen zu behaupten. Jedoch kann der Gesetzgeber das Recht auf die Behauptung falscher Tatsachen durch Gesetze einschränken, zum Beispiel bei den Delikten Verleumdung, übler Nachrede, Betrug und arglistiger Täuschung... Was tut also die



und antisemitische Aktivitäten sowie eine Wiederbelebung und Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes nicht zuzulassen, ist Pflicht des Landes und Verpflichtung aller im Land.

Wenn das Verwaltungsgericht Dresden es allen Ernstes für rechtswidrig hält, einen Naziaufmarsch nicht mit Polizeigewalt die im Übrigen, wie die Polizei selbst zutreffend erkannt hatte, angesichts des friedlichen Auftretens von 12.000 Menschen völlig unangemessen gewesen wäre – durchzuprügeln, ist etwas faul im Rechtsstaat Sachsen. Offenbar existiert eine gewisse Schwerhörigkeit mancher Richter gegenüber Urteilen im fernen Karlsruhe. Daher sollten sich die Abgeordneten aller demokratischen Fraktionen des Sächsischen Landtags ein Herz fassen und klarstellen, dass die Unterbindung von Naziaktivitäten Staatsziel in Sachsen

Nazi-Propaganda? Zur Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit aufrufen.

Mitnichten! Rassismus, Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit sind nur einige der Attribute, deren sich die Kameraden rühmen. Wenn diese Tatsachen die Grundlage für die o.g. Gerichtsentscheidung sind, sollte eigentlich Keinem verübelt werden können, wenn er an der Rechtsstaatlichkeit in unserem Lande zweifelt.

Und selbstverständlich könnte kein Polizist zur Durchsetzung derartiger Gesetze gezwungen werden, zumal sicherlich die seit den aktuellen sächsischen Haushaltsbeschlüssen sowieso schon arg gebeutelten Polizistinnen und Polizisten diese Zwickmühle des Gewissens selbst auskämpfen müssen, denn niemand kann doch allen Ernstes annehmen, dass dieses Gerichtsurteil ein Hinderungsgrund für friedlichen Protest darstellen könnte.

mit inhaltlichen Schwerpunkten eines Aktionsprogramms den Blick nach vorn gerichtet



Eröffnet wurde der Parteitag durch Bernd Hommel, Vorsitzender des Ortsverbandes Frankenberg (Bild links), aktiv an der Diskussion beteiligt: die linke Jugend mit David Rausch, Ron Hübler und Mario Riviera-Corona (Bilder Mitte). Im auf später vertagten Disput zur Massentierhaltung: nochmals Mario, Andrea Däumler, Rosemarie Freudenberg (nicht im Bild) und Gottfried Jubelt (rechts)

Am 22. Januar fand im Landgasthof „Wiesengrund“ in Frankenberg der Kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN statt. Seine Hauptaufgabe bestand eigentlich darin, die Delegierten des Kreisverbandes für die in diesem und dem kommenden Jahr stattfindenden Landesparteitage sowie die beiden mittelsächsischen De-

legierten in den sächsischen Landesrat der LINKEN zu wählen. Aber der Kreisvorstand wollte auch inhaltliche Fragen in den Mittelpunkt stellen, wie es der Kreisvorsitzende **Michael Matthes** (Halsbrücke) in seiner Rede klarmachte. Und das gelang, auch wenn der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Kreis-tag, **Jens Stahlmann** (Hainichen), seine für den frühen Nachmittag angekündigte Rede nicht hielt. Er konnte - bedingt durch berufliche Verpflichtungen - diesen Termin leider nicht einhalten. An seine Stelle trat kurzfristig einer seiner beiden Stellvertreter, **Johannes Kretzer** (Freiberg).

Als Delegierte zum Parteitag wurden bereits im November 2009 zum damaligen Parteitag in Roßwein 89 Delegierte gewählt, welche zu diesem Zeitpunkt ca. 890 Genossinnen und Genossen des Landkreises Mittelsachsen vertraten. Diese wurden in den Ortsverbänden bestätigt. In Frankenberg waren davon 76 Delegierte anwesend, die inzwischen nur noch 854 Parteimitglieder der LINKEN

in Mittelsachsen vertreten. Außerdem waren 16 Gäste - und was besonders erfreulich ist - auch Vertreter der regionalen Presse anwesend. Die übrigens ganz objektiv aus Frankenberg berichteten.

Nach dem normalerweise ermüdenden Procedere der Formalitäten - welches

Menschen nach, die den Weg in die LINKEN finden. Matthes äußerte sich kritisch zu einigen Vorgängen an der Spitze der Partei und im Landesverband Sachsen. Das wurde später durch Falk Neubert in seinem Diskussionsbeitrag vertieft.

Positive Ansätze in der Arbeit des Kreisverbandes sah der Kreisvorsitzende in der Zeitung „Mittelsächsische LinksWorte“ und in der Arbeit des Jugendverbandes solid.

Ein heikles Thema sei das Gesamtniveau der Arbeit in den Ortsverbänden. So gäbe es unter den Ortsverbänden welche mit viel Power und leider auch solche, wo zu wenig passiere. Wir können uns keine Ortsverbände leisten - so Matthes - die eigentlich fast nicht mehr machen als linke Traditionspflege. Damit war Michael Matthes beim **Kernanliegen des Kreisparteitages**. Nach mehreren mehr oder weniger mißlungenen Anläufen

sollen endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden, was ein **Aktionsprogramm des Kreisverbandes für den Zeitraum bis zu den Kommunal- und Landratswahlen in den Jahren 2013 und 2014** betrifft. Zur Erinnerung: Bereits zur 4. Parteiaktivtagung Ende Oktober 2010 sollten Arbeitsgruppen von Genossen aus den Ortsverbänden, Mitgliedern der LINKSfraktion im Kreistag und interessierten Bürgern gebildet werden, um die politischen Leitlinien zu konkreten Schwerpunkten zu erarbeiten. Bis zum Parteitag sei fast nichts passiert.

Matthes nannte als absolute Schwerpunkte Bildung und Gesundheit. Jetzt sollen in Zusammenarbeit von Kreisvorstand, Kreis-



Blick in den Versammlungssaal des Kreisparteitages der mittelsächsischen LINKEN im Landgasthaus „Wiesengrund“ in Frankenberg

allerdings problemlos über die Bühne ging - ergriff der Kreisvorsitzende das Wort. Es wurde eine inhaltsreiche und kritische Rede. Immerhin, so **Michael Matthes** einleitend, arbeite man nunmehr schon mehr als drei Jahre im neuen Kreisverband zusammen, in der Startphase ab Herbst 2007 zunächst als Regionalverband Döbeln-Freiberg-Mittweida. Allerdings sei man von der Zielstellung eines Kreisverbandes als Verbund miteinander vernetzter Ortsverbände noch ein ganzes Stück entfernt. Gestartet sei man damals mit weit mehr als 900 Genossinnen und Genossen. Inzwischen habe man also rund ein Zehntel der Parteimitglieder verloren, fast alle durch Todesfälle. Aber es rückten auch zuwenig junge

wir berichten vom kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN am 22. januar in frankenberg



Brachten viel Lebenserfahrung in die lebendige Diskussion ein: Erhard Köhn (Rochlitz), Rita Hillmann (Oederan), Ruth Fritzsche (Freiberg) und Werner Busch (Döbeln) (Bilder links) Petra Steidten (Lichtenau) stellvertretende Kreisvorsitzende sowie MdL Falk Neubert, welcher den Kreisparteitag als Versammlungsleiter sachkundig und solide über die Runden brachte (Bilder rechts).

tagsfraktion und den Ortsverbänden endlich die sechs folgenden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden.

- **Kommunalfinzen, Sparkassen, Wirtschaftsförderung, Tourismus, Fremdenverkehr**
- **Bildung, Schulnetzplanung, Schülerbeförderung, Hochschule Mittweida und TU Bergakademie Freiberg, Jugendförderung, Jugendhilfe**
- **Umwelt, Landwirtschaft, Entsorgung, Müll, Gebühren**
- **Hartz IV, Kosten der Unterkunft (KdU)-Mietpiegel, soziale Angelegenheiten, Krankenhäuser**
- **Sport, Kultur, Theater, Eigenbetriebe**
- **Ressourceneinsatz, Energieeffizienz**

und **Rosemarie Freudenberg** gab es einen kurzen und kontroversen Meinungsstreit über die industrielle Tierhaltung in der Landwirtschaft. Der Streit wurde durch Versammlungsleiter Falk Neubert mit dem Hinweis, dass die Diskussion andernorts - beispielsweise in der Arbeitsgruppe „Umwelt und Landwirtschaft“ für die Erarbeitung eines

Oederan, Waldheim und Mittweida.

Auf dem Kreisparteitag wurden folgende Wahlen durchgeführt:

- Wahl von sechs Genossinnen und sechs Genossen als Delegierte zu den Landesparteitagen der LINKEN 2011 und 2012.
 - Wahl einer Genossin und eines Genossen für den Landesrat der LINKEN
 - Nachwahl einer Genossin für den Kreisvorstand (bedingt durch das aufgabenbedingte Ausscheiden der Genossin Stefanie Götze
 - Wahl einer Kreisgeschäftsführerin

Für die Wahl zu den Landesparteitagen kandidierten 10 Genossinnen und 12 Genossen. Gewählt wurden jeweils sechs (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bretschneider, Ulrike
- Freudenberg, Rosemarie
- Pinka, Jana

Anschließend an die Rede des Kreisvorsitzenden gab es Berichte von **David Rausch** für den Jugendverband solid, von **Ruth Fritzsche** für die AG Seniorinnen und Senioren und von Schatzmeister **Hans Weiske**.

Der weitere Ablauf des Kreisparteitags war vom munteren Wechselspiel von der Diskussion zur Rede des Kreisvorsitzenden und den drei Berichten und den einzelnen Wahlgängen geprägt. Drei Schwerpunkte der Diskussion sollen hervorgehoben werden. Zum ersten das von **Mario Riviera-Corona** vom Jugendverband solid angeschobene Thema der Massentierhaltung am Beispiel einer für Lunzenau vorgesehenen großen Geflügelmassenzuchtanlage. Zwischen **Gottfried Jubelt**, **Andrea Däumler**



Symbolischer Auftakt für die Aktion „Rote Mützen gegen braune Köpfe“

Aktionsprogramms weitergeführt werden solle, abgebrochen. Ein weiteres Thema der Diskussion war der geplante Naziaufmarsch am 13. und 19. Februar in Dresden. Das vor allem unter dem Gesichtspunkt der Teilnahme von LINKEN aus dem Kreisverband an den zivilgesellschaftlichen Protesten, mit denen ein Aufmarsch der Nazis verhindert werden soll. Von der sächsischen CDU - so Falk Neubert in der Diskussion - wäre das als „Krawalltourismus“ verunglimpft worden. Als drittes großes Thema in der Diskussion standen die Aktivitäten zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. Berichtet wurde u.a. über geplante Aktivitäten in Frankenberg, Freiberg, Döbeln,

- Rehnert, Ute
 - Roy, Jana
 - Saupe, Kerstin
 - Bachmann, Torsten
 - Exner, Walter
 - Hübler, Ron
 - Jankowski, Tim
 - Neubert, Falk
 - Schmidt, Lothar
- In den Landesrat gewählt:
- Schubert, Angelika
 - Emmrich, Peter
- Nachgewählt in den Kreisvorstand:
- Bretschneider, Ulrike
- Gewählt als Kreisgeschäftsführerin:
- Rehnert, Ute

aktuelles aus der linksfraktion im mittelsächsischen kreistag

Die Kreistagsfraktion der LINKEN hat ihren Rhythmus gefunden. In der Regel quartalsweise finden die Sitzungen des mittelsächsischen Kreistages statt - zum nächsten Mal am 30. März. Jeweils zuvor Ausschusssitzungen und die Fraktionssitzung zur Vorbereitung des Kreistages. In den „Zwischenmonaten“ lädt die Fraktion zu öffentlichen Sitzungen ein. So auch am 8. Februar in das Café Courage in Döbeln. Unser Redaktionsmitglied, die Mitarbeiterin der Kreistagsfraktion **Sabine Lauterbach**, berichtet im folgenden darüber.

Es war die erste öffentliche Kreistagsfraktionssitzung des Jahres. Veranstaltet wurde diese in dem traditionsreichen Haus „Café Courage“ in Döbeln. Dieses erfährt derzeit eine Rekonstruktion. Das Haus ist eingerüstet und die Fassade verdeckt. Möglich macht eine Rekonstruktion erst die Fördermittel aus dem EFRE-Programm. Lobenswerterweise trägt auch die Stadt Döbeln einen nicht unerheblichen Teil zu den doch hohen Sanierungskosten bei. Viele der Baumaßnahmen werden nach Aussage des ehemaligen Verein Treibhaus Geschäftsführers, **Erik Oßwald**, in Eigenregie durchgeführt. Vereinsmitglieder übernehmen ehrenamtlich viele baulichen Tätigkeiten. Durch diese Eigenleistungen sinken natürlich die Gesamtkosten.

Der **Treibhaus e.V.**, ist ein selbstverwaltetes Projekt mit soziokulturellem Charakter. Die Arbeitsschwerpunkte des gemeinnützigen Vereins liegen in der Bildungs-, Jugend-, Kultur- und Migrationsarbeit. Das Café Courage dient als Begegnungs- und Veranstaltungsstätte des Treibhaus e.V. Es bildet als soziokulturelles Zentrum eine Alternative zur restlichen Kneipenkultur in Döbeln. Besonders junge Leute treffen sich, um sich über verschiedene gesellschaftliche und politische Themen auszutauschen. Dabei können sich die Gäste ohne Konsumzwang in den Räumlichkeiten aufhalten und durch diverse Informationsbroschüren über gesellschaftsrelevante Themen informieren.

Das Haus des Vereins Treibhaus e.V. bietet nicht nur den Jugendlichen der Region Döbeln einen festen Platz zum Gestalten der Freizeit. Zusammen mit einem weiteren Verein, der das Haus 2006 in einem gewaltigen Kraftakt durch Spendenmittel erworben hat, werden hier viele Angebote für Jugendliche bereit gehalten. Bis zu elf Mitarbeiter sind über verschiedene Maß-

nahmen beschäftigt. Das Betreiben der hauseigenen Bar gehört dazu. Es gibt auch eine Computerrunde. Jährlich finden ca. 100 Veranstaltungen in den Räumen statt. Eine Auslastung, von der andere Einrichtungen nur träumen können. So können links orientierte Jugendliche beispielsweise Konzerte oder auch Lesungen besuchen. Solche Angebote werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kulturbeutel“ organisiert. Der Kampf gegen Rechtsextremismus gehört ebenso zum Programm wie beispielsweise der Tierschutz.

Erfreulich die Zahl der Gäste, die unserer Einladung gefolgt waren. Die Mandatsträger des Altlandkreises Döbeln kommen gern zu unseren Veranstaltungen. Egal ob diese in der Nähe oder in Cunnersdorf stattfinden. Hier spürt man nichts von Politikverdrossenheit. Hier wird noch rege diskutiert.

Gleich zu Beginn stellte der Döbener Stadtrat und Fraktionsvorsitzende **Werner Busch** die Frage in den Raum, ob es bei den vielen Bürgermeistern,

zur Erhöhung der Umlage, aber allgemeine Resignation macht sich breit. Wir wollen daran etwas ändern, versuchen unsere Mandatsträger wachzurütteln, damit sie ihre Bürgermeister fragen: Wie haben sie sich bei der Abstimmung verhalten.

Ein Diskussionspunkt an diesem Abend war der Sozialpass des Landkreises Mittelsachsen. Hier wurde als erstes Aufklärungsarbeit geleistet, was dieser Pass überhaupt darstellt. Jedoch denken viele der Diskussionsteilnehmer, das eigentlich die Informationen nicht bei den Bedürftigen ankommen. Ist es doch selbst für einige Mandatsträger schwer zu verstehen, was ist hier Sache der Städte und Gemeinden und was ist Sache des Kreises. Der Sozialpass des Landkreises Mittelsachsen wurde auf Antrag unserer Fraktion entwickelt. Jeder bedürftige Bürger kann diesen Pass entweder im Amt seiner Kommune oder direkt bei der Kreisverwaltung beantragen. Der Besitzer des Sozialpasses ist daraufhin berechtigt, verschiedene Einrichtungen zu einem günstigeren Tarif, in einigen Fällen sogar kostenlos zu nutzen. Welche Einrichtungen das sind, entscheiden wiederum deren Träger. Bei Einrichtungen des Kreises, wie beispielsweise die Kreismusikschule entscheidet die mögliche Kostenreduzierung der Kreistag. In diesem Falle 50% Einsparung. Das ist sehr viel Geld, welches die Betroffenen weniger zahlen müssen. Wenn eine Stadt für Sozialpassinhaber den Eintritt in das eigene Schwimmbad ermäßigt, so ist das Sache der Stadt. Nun haben aber alle Sozialpassinhaber des gesamten Landkreises das Recht auf diese Ermäßigung. Egal wo er Sozialpass beantragt wurde, wer ihn ausgestellt hat und vor allem, wo der Bürger seinen Wohnsitz hat.

Hervorheben wollen wir hier einmal wie die Stadt Waldheim mit

diesem Thema umgeht. Auf Antrag der Linksfraktion erhalten Sozialpassinhaber eine große Vergünstigung bei der Schulspeisung. Für jedes Essen muss ein Euro weniger gezahlt werden. Mit solch einer Aktion kann man direkt den Bedürftigen helfen. Denn schließlich haben im Vor-



Konstruktiver Abend in entspannter Atmosphäre im Café Courage in Döbeln. Die Kreistagsfraktion der LINKEN hatte eingeladen. Foto: Sabine Lauterbach

welche im Kreistag sitzen, nicht zu einem Interessenkonflikt kommt. Gerade beim Kreishaushalt müssten diese doch eigentlich für ihre Städte und Gemeinden und gegen die sich ständig steigende Kreisumlage stimmen. Nun, wenn man sich an die Diskussionen der letzten Kreishaushalte erinnert, so stellt man schnell

fest: die Umlage steigt, aber die Bereitschaft zur Diskussion nimmt ab. Nur noch klägliche Diskussionsbeiträge von

einzelnen Kreisräten der anderen Fraktionen. Die Kampfbereitschaft, etwas zu verändern, hat deutlich abgenommen. Die neuen Zahlen werden in den Haushalt der Städte und Gemeinden eingearbeitet. Vielleicht gibt es noch eine kurze Erklä-

„Die Mandatsträger des Altlandkreises Döbeln kommen gern zu unseren Veranstaltungen. ... Hier spürt man nichts von Politikverdrossenheit.“

feld 40 Eltern zugegeben, das sie sich die Schulspeisung einfach finanziell nicht leisten

können. Wir werden an diesem Thema dran bleiben und denken, zu gegebener Zeit unsere Leser einmal ausführlich über den Sozialpass zu informieren. Leider sind wir hier auch auf die Mitarbeit des Landratsamtes angewiesen.

heute: öffentliche fraktionssitzung in döbeln

Der nächste große Diskussionspunkt war die **Neuorganisation des SGB II**. Hier zeigte sich, dass sich die Döbelner sehr konstruktiv mit diesem Thema befassen und nicht nur hinsichtlich des Favorisieren des Optionsmodells. Und auch in dieser Runde wurde eins klar, eine einheitliche Meinung ist nur sehr schwer zu finden. Der strittigste Punkt ist wohl, wie groß kann unsere Einflussnahme überhaupt sein. Und was haben wir von einem Mitspracherecht. Für uns steht fest: zum Jahresende müssen wir uns für eine der beiden ungeliebten Varianten entscheiden, obwohl wir das ganze System grundlegend ablehnen. Aber unseren Bürgern nutzt es nichts, wenn wir uns der Meinungsfindung verweigern. Vielmehr suchen wir nach klaren Vorteilen für die eine oder andere Variante und fordern unsere Leser auf, sich doch mit ihren Erfahrungen und Meinungen an uns zu wenden. Schließlich kann jeder in die Situation gelangen, einfach eine Zeit lang auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Für die Fraktion ist nicht die kostengünstigere Variante die bessere, sondern die für die Bürger bessere Variante. Dabei werden wir den Grundgedanken der Linken nicht vergessen.

In einer Sondersitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses wurde mehrheitlich die Zuhilfenahme einer externen Beraterfirma beschlossen. Damit erhofft man sich eine unabhängige Bewertung. Die Kosten in Höhe von 80 Tausend Euro muss der Landkreis berapen. Nicht alle unserer Kreisräte sehen das als notwendig, denn ist nicht die Landkreisverwaltung voll von Spezialisten? 1600 Mitarbeiter zählt die Verwaltung des Landratsamtes. Da kann es nicht sein, dass diese Aufgaben noch outgesourct werden. Jedoch gibt gerade der Geringswalder Ex-Bürgermeister, Rainer Eckert, zu bedenken, dass es bei einem solchen Thema durch Betriebsrat, Gewerkschaft etc. zu enormen Interessenkonflikten kommt. Eine faire Bewertung dürfte seiner Meinung nach innerhalb der Landkreisverwaltung nicht möglich sein.

Derzeit wird in der Presse das Standort- und Personalmanagementkonzept enorm diskutiert. Auch wir befinden uns bei diesem Thema in der Zwickmühle. Auf der einen Seite sol-

len sich die versprochenen Synergieeffekte durch die Kreisgebietsreform aufzeigen und Einsparungen bringen. Auf der anderen Seite wollen wir natürlich auch unkontrollierten Personalabbau vermeiden. Schon seit einiger Zeit werden Stellen nach dem altersbedingten Ausscheiden von Mitarbeitern nicht mehr besetzt. Dies geht sicherlich nur bis zu einem gewissen Punkt. Schon jetzt bemerkt der Bürger, dass sich Bearbeitungszeiten nicht unbedingt zum positiven entwickeln. Sicherlich wird uns dieses Thema in diesem Jahr noch ausgiebig beschäftigen. Das einzelne Regionen dabei nicht unberücksichtigt bleiben, ist durch die Zusammensetzung unserer Fraktion nicht zu befürchten. Aber auch hier sehen wir, dass ein Thema in das nächste greift. Bei einer einheitlichen Organisation des SGB II muss es auch einen Hauptsitz geben. Wo

soll sich dieser befinden? Ist der Verdacht begründet, dass die Organisation in einem angemieteten Objekt der Verlierer ist? Denn genau aus diesen angemieteten Objekten möchte sich der Landrat zurückziehen. Er will aus allen angemieteten Objekten ausziehen und eine komplette Auslastung der eigenen Immobilien erreichen. Das bedeutet jedoch auch, dass man sich von einigen Standorten trennen muss. Das Personal müsste an einem anderen Ort untergebracht werden. Ob dafür jedoch die Infrastruktur ausreicht, ist sehr fraglich.



Das prächtige Döbelner Rathaus, erbaut im Jahr 1912, feiert im kommenden Jahr sein 100jähriges Jubiläum

ist es wichtig, im gesamten Landkreis die Stimmen und Meinungen zu hören. Nur so können wir eine Kommunalpolitik, im Sinne der Bürger unseres Landkreises machen. Die nächste öffentliche Fraktionssitzung planen wir für das zweite Halbjahr in Flöha. Wir sind gespannt, ob die rege Teilnahme der Döbelner dann noch übertroffen werden kann. In Vorbereitung des nächsten Kreistages am 30. März wird sich die Fraktion zu einer vorbereitenden Fraktionssitzung eine Woche vorher, wie üblich in der Cunnersdorfer „Weißen Taube“ treffen.

Alles in allem war es ein sehr konstruktiver Abend in einer entspannten Atmosphäre. Uns



von Johannes Riedel, Ortsverband Brand-Erbisdorf

In vielen Städten und Gemeinden unseres Kreises wurden organisiert durch Kommunen und Gebiets- und Stadtvorständen „DIE LINKEN“ Gedenkveranstaltungen verbunden mit Kranzniederlegungen am 27.01.2011 anlässlich des „Tages der Opfer des Nationalsozialismus“ durchgeführt. Auch im Altkreis Brand- Erbisdorf erfolgte die Ehrung dieser Opfer im Ehrenhain der Gemeinde Neuhausen, Ortsteil Dittersbach unter Teilnahme von ca. 20 Bürgern und Vertretern des Gebietsvorstandes „DIE LINKE“ Brand- Erbisdorf. In diesem Ehrenhain liegen 24 französische Häftlinge begraben, die im Frühjahr 1945 mit etwa 700 Insassen des Lagers Neu- Staßfurt in Marsch gesetzt und parallel zur Elbe in Südostrichtung in Eilmärschen nach Theresienstadt gebracht werden sollten. Infolge des Vormarsches der „Roten Armee“ mussten dieses Vorhaben aufgegeben werden und mit einem Schwenk nach Westen entlang des Erzgebirgskammes wurde mit 400 Häftlingen Neuhausen erreicht. 300 Häftlinge starben auf diesem Todesmarsch auf Grund von Erschöpfung oder wurden von der Begleitmannschaft brutal ermordet. Auf den weiteren von Blut getränkten Marsch in Richtung Annaberg starben weitere meist junge französische Häftlinge im Alter von 20 bis 25 Jahren, so dass nur 64 Häftlinge durch die „Rote Armee“ ihre Befreiung erlebten. Der Lehrer, Herr Richter aus Neuhausen hat mit Schülern seiner Klasse vor Jahrzehnten in einer Exkursion den Leidensweg dieser Häftlinge von Neu- Staßfurt bis Neuhausen verfolgt und erschreckende Daten und Einzelheiten über das Wüten der SS-Begleitmannschaft erforscht, Überlebende Franzosen sowie deren Enkel und Urenkel besuchen in regelmäßigen Abständen die Gedenkstätte und somit ihre ermordeten und verstorbene Väter und Großväter. Darin ist ihr Dank an mutige Dittersbacher Einwohner eingeschlossen, die versuchten, dem mörderischen Treiben der SS Einheit zu bieten und die Häftlinge mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Bitte von Genossen aus dem Altkreis Brand- Erbisdorf an den Bürgermeister von Neuhausen, Schüler bzw. Schulklassen das damalige Gesehen nahe zu bringen und die Erinnerung dazu aufrecht zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe der heutigen Generation und vom hoher Aktualität.

die beiden vertreter des kreisverbandes mittelsachsen im sächsischen landesrat der linken



Auf dem Kreisparteitag am 22. Januar wurden **Angelika Schubert** aus dem Ortsverband Brand-Erbisdorf und **Peter Emmrich** aus dem Ortsverband Waldheim/Hartha erneut als die beiden mittelsächsischen Vertreter in den Landesrat der sächsischen LINKEN gewählt.

Diese Wahl haben beide gemeinsam zum Anlass genommen, über die Arbeit dieses wichtigen Gremiums des Landesverbandes der LINKEN zu informieren.

Auf dem Kreisparteitag versicherten die Beiden auch, dass sie sich künftig regelmäßig in den LinksWorten äußern werden.

Zunächst äußern sich beide gemeinsam zur Arbeit, danach gehen sie jeweils auf ein spezielles Thema ein.

Der Landesrat arbeitet nach einem Jahresarbeitsprogramm und einer Geschäftsordnung und tagt in der Regel monatlich, wobei die gemeinsamen Beratungen des Landesausschusses in den Jahresarbeitsplan einfließen. Ständige Tagesordnungspunkte sind die Berichte des Landesvorstandes, der Landtagsfraktion und in Abständen der Mitglieder der sächsischen Bundestagsgruppe und der sächsischen Mitglieder des Bundesvorstandes, sowie Informationen aus den Regionen. Diese Berichte, die Inhaltlichen Schwerpunkte des Arbeitsplanes des Landesvorstandes, zu denen auch die Vorbereitung der Landesausschussberatungen und der Landesparteitage gehören, sowie die aktuelle Politik in unserem Landesverband und seinen Gliederungen, sowie in unserer Partei und unserem Land prägen die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Beratungen und Diskussionen.

Im Jahr 2009/2010 beschäftigten wir uns so u. a. mit dem Verfahren zur Aufstellung der Landesliste für die Kandidaturen zum sächs. Landtag und haben unsere Position dazu auch im Landesausschuss dargelegt, in dessen Ergebnis keine gemeinsame Landesliste beschlossen wurde. Dies kann allerdings nicht das Ende vom Lied dazu sein, sondern es gilt auch die weitere Diskussion zur vor uns liegenden Wahlanalyse zum Wahlzyklus 2008/2009 (ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit) zu nutzen um hier zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen. Zur Gehaltsproblematik in unserem geschäftsführenden Bundesvorstand, zu der uns auch viele Mitgliedermeinungen erreichten, wandten wir uns mit 2 Schreiben an unseren Bundesvorstand. Zwar waren die Antworten nicht umfassend zufrieden stellend, jedoch haben wir dazu beigetragen, dass dazu auf dem nächsten Bundesparteitag ein Beschluss

gefasst werden soll, der diese Angelegenheit regelt.

Weitere Inhalte unserer Arbeit waren die Infos der Programmkommission zur organisatorischen Durchführung der Programmdiskussion sowie die eigene inhaltliche Führung der Programmdiskussion. So beschäftigten wir uns u. a. mit den Themen „Politische Kultur in unserer Partei“ und „Geschichtsdebatte in der Partei“ und diskutierten dabei solche Fragen wie

- Politik als Beruf,
- Öffnung der Partei gegenüber der Gesellschaft,
- DDR Rechtsstaat?
- BRD Rechtsstaat?
- Was ist Kapitalismus?
- Was ist Extremismus?
- Was verstehen wir unter Freier Demokratie und Demokratischem Sozialismus?

und hatten uns dazu kompetente Ge-



sprächspartner und Referenten wie Stefan Hartmann, Andre Brie und Gerhard Bessier eingeladen.

Mit Freia-Maria Klinger und Gunnar Schubert diskutierten wir die Themen Migration-

Integration und Teilnahme am Gedenken auf dem Dresdener Heidefriedhof.

Letzteres werden wir in unserer Beratung am 29. Januar fortsetzen. Dazu werden wir Regina Elsner, Sprecherin des Landesvorstandes VVN- BdA, begrüßen. Ein weiterer Schwerpunkt an diesem Tag wird der Bericht von Andre Hahn über die politische Strategie der Landtagsfraktion sein.

Weiterhin wollen wir uns im Jahr 2011 mit der Vorbereitung des 19. Januar, mit dem Medienprojekt Landeszeitung mit der innerparteilichen Demokratie, mit dem Programmwurf, mit der Wahlanalyse, mit Finanzfragen, um nur einige Themen zu nennen, beschäftigen.

Wir, die beiden gewählten Mitglieder des Landesrates, wollen dabei die Belange und Interessen der Mitglieder unseres Kreisverbandes aber auch unsere persönliche Meinung einbringen und Euch, die Mitglieder des Kreisverbandes, informieren. Aber wir sind auch auf Eure Meinungen und Informationen angewiesen. Wir sehen unsere Arbeit also dabei nicht als ausschließliche Kontrolle des Landesvorstandes, sondern als dessen kritische und konstruktive Begleitung bei der Gestaltung der Politik des Landesverbandes und darüber hinaus. Um den erforderlichen Informationsfluss und Informationsaustausch zu sichern, werden wir wie auch bisher an den KV- Sitzungen und Landesparteitagen teilnehmen, sowie auf Mitgliederversammlungen auftreten.

13. februar - gedenken in dresden

von Angelika Schubert

In seiner Januarsitzung setzte sich der Landesrat unserer Partei in einer weiterführenden Diskussion mit dieser sensiblen Thematik auseinander.

Ist es für uns Linke richtig, sich aus Gründen der Tradition an der Gedenkfeier auf dem Heidefriedhof zu beteiligen? Der Landesvorstand fasste dazu einen gegenteiligen Beschluss. Er ließ sich davon leiden, dass der Heidefriedhof am 13. Februar als strategisches Hauptziel der Nazis gilt und wir dem an dieser Stelle nichts Entscheidendes entgegensetzen können. Dort wird die Opferrolle Dresdens bedient und der Mythos Dresden weiter gestärkt. Nicht alle an der Diskussion Beteiligten konnten dieser Auffassung folgen.

melden sich zu wort

Breite Zustimmung gab es zum Vorhaben des Bündnisses „Dresden nazifrei“, am 13. Februar 2011 einen alternativen Stadtrundgang auf den Spuren der Täter durchzuführen und damit die Ausrichtung des Gedenkens zum 13. Februar zu verändern.

Die Diskussion zum „Mythos Dresden“ konnte in unserem Gremium noch nicht befriedigend beendet werden. Deshalb gab es den Vorschlag, die nächste Landesratssitzung dafür zu nutzen, eine zurzeit bestehende Ausstellung in Dresden mit dem Titel „Mythos Dresden“ gemeinsam zu besuchen und den Gedankenaustausch weiter fortzusetzen.

Das Fazit der Aussprache war aber eindeutig: auch 2011 müssen wir es schaffen die Nazis zu blockieren. Der Hauptaktionstag dazu wird der 19. Februar sein. Naziaufmärschen dürfen wir nicht tatenlos zusehen!

zur strategie der landtagsfraktion

von Peter Emmrich

Der Vorsitzende der Landtagsfraktion der LINKEN, André Hahn berichtete in der Januarsitzung des Landesrates unter anderem darüber, das es aufgrund der geringeren Fraktionsstärke schwieriger geworden sei, bestimmte Initiativen allein auf den Weg zu bringen. So z.B. Normenkontrollklagen. Ausführlich stellte er dar, wo die Ursachen bei den Streichungen im Öffentlichen Nahverkehr in Leipzig zu suchen sind, nämlich bei den verfehlten Verträgen des ehem. sächs. Finanzministers Milbradt zum Leipziger Citytunnel, dessen Baukosten sich mittlerweile verdoppelt haben. Weitere Informationen gab er zum Stand und Anliegen des Medienprojektes Landeszeitung und zu der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den anderen Parteien.

Als Schwerpunkte der Arbeit der Fraktion für 2011 nannte André Hahn unter anderem die Themen Altersarmut, Demokratie, Bildung. Eine etwas angeregte Diskussion entfachte sich über die Frage, ob die Linke immer neue Alleinstellungsmerkmale braucht, oder ob es angebrachter ist, darüber nachzudenken, wie wir die Themen die wir haben, noch besser an die Menschen bringen. Abschließend informierte Andre über den Antrag der Fraktion zur Einberufung einer aktuellen Debatte zu den Winterschäden auf den Straßen und zur Forderung zu einer Sonderausstattung der Kommunen zu Beseitigung dieser.

Jede Revolution, die nicht auf der Ebene der Sitten und Gedanken vollendet wird, scheitert.

Francois-René de Chateaubriand



von Falk Neubert, Mittweida, Mitglied des Landtages (MdL)

In diesem Jahr wird in Dresden der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag stattfinden. Hinsichtlich

der Austragung und der üppigen finanziellen Unterstützung dieses Events durch die Stadt Dresden und den Freistaat Sachsen kann man zu Recht lange diskutieren. Dieser Artikel soll jedoch nur einen Teilaspekt beleuchten und zwar den Streit um Veranstaltungen



Detail der prächtigen Tulpenkanzel im Dom zu Freiberg
Geschaffen um 1505 aus Tuffstein von H.W. (wohl Hans Witten)

des Kirchentages im Sächsischen Landtag.

Sechs Veranstaltungen des Kirchentages sollten in den Räumen des Sächsischen Landtages stattfinden. Unter anderem zu folgenden Themen: Darf man Nazis konfirmieren? Ein parlamentarisches Planspiel zum Umgang mit Rechtsextremismus oder Krise der Demokratie Demokratiegezeter. Bei der zweitgenannten Veranstaltung sollte es auch um die streitbaren Großprojekte Stuttgart 21 sowie die Dresdner Waldschlösschenbrücke und um zeitgemäßere Beteiligungsformen gehen. Eingeladen waren unter anderem Heiner Geißler und Renate Künast.

Doch auf einmal passierte Merkwürdiges. Der christdemokratische Landtagspräsident zog seine Zusage für die Veranstaltungen zurück und aus den CDU sowie FDP-Fraktionen kamen kritische Stimmen an den geplanten Themen. Diese seien in ihrer politischen Ausrichtung insgesamt zu links und die Koalition wollte politisch Einfluss auf die Themenwahl der Kirchentagsveranstaltung nehmen.

Um eine solche politische Abfuhr mit einem Autoritätsbeweis zu versehen, wurde der juristische Dienst mit einem Gutachten zur Fragestellung der Durchführung von Kirchentagsveranstaltungen im Landtag beauftragt. Dieses Gutachten hat 16 Seiten und liest sich wie ein ideologisches Pamphlet getarnt im juristischen Vokabular. Es gibt zwei sehr restriktive Zugänge zu solchen Veranstaltungen im Landtag. Erstens: der Landtagspräsident ist Schirmherr. Zweitens: es besteht ein Parlamentsbezug im engeren Sinne.

Hätte also der Landtagspräsident erklärt, dass er bei allen geplanten Veranstaltungen des Kirchentages als Schirmherr zur Verfügung stünde, dann wäre deren Durchführung überhaupt kein Problem gewesen. Da er das jedoch nicht getan hat, prüfte der juristische Dienst den Parlamentsbezug der

Themen im engeren Sinne und vollführte großartige Argumentationsakrobatik.

Beim inhaltlich opportunen Thema Wer ist das Volk Herbst 89 in Dresden Erfahrungen und Perspektiven: Die Ereignisse der friedlichen Revolution im Herbst 1989 seien mit dem Sächsischen Landtag untrennbar historisch verbunden, da sie im Ergebnis zur Wiederrichtung des Freistaates Sachsen im Jahre 1990 und zur Neukonstituierung des Sächsischen Landtages am 27. Oktober 1990 führten.

Insoweit sei daraus ein Parlamentsbezug im engeren Sinne abzuleiten.

Anders jedoch beim inhaltlich missliebigen Thema Krise der Demokratie Demokratiegezeter: Insofern stehen die Formen der direkten Demokratie im Fokus und sollen die Bedeutung eines offenen, lebendigen Diskurses innerhalb einer demokratischen Gesellschaft aufzeigen. Gleichwohl stellen diese im Hinblick auf das Parlament und dessen Funktion innerhalb einer repräsentativen Demokratie eine alternative Form dar, die einen Parlamentsbezug im engeren Sinne daher nur schwerlich begründen vermögen.

Hier wird deutlich, wie instrumentell und ideologisch argumentiert wurde. Nichtsdestotrotz war dies die Grundlage der Entscheidung im Landtagspräsidium. Die Fraktionen DIE LINKE, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN verließen unter Protest die Präsidiumssitzungen. Die CDU/FDP-Koalitionsfraktionen griffen mit diesem Beschluss in einer unglaublichen Arroganz in die inhaltliche Ausrichtung des Veranstalters ein. Weitere drei Veranstaltungen wurden auf dieser Sitzung ebenfalls untersagt.

heute: Teil 5: Das LEADER-Gebiet „Klosterbezirk Altzella“



In unserer August-Ausgabe aus dem vergangenen Jahr haben wir unseren Lesern das seit 2007 in Sachsen umgesetzte Konzept der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) vorgestellt. Das Territorium des Landkreises Mittelsachsen wird von vier LEADER-Gebieten (höchste Förderkategorie) und zwei ILE-Gebieten (zweite Förderkategorie) erfasst. Nur eines der sechs Fördergebiete (das „SachsenKreuz+, welches wir im Januar vorstellten“) ist ein „rein mittelsächsisches“.

Wir wollen bei unserer Vorstellung der Gebiete nicht auf die Details der so genannten Handlungsstrategien des jeweiligen Regionalmanagements eingehen. Wir weisen darauf hin, dass es dabei vor allem um die Fördermittel-Vergabe für den Straßen- und Wegebau und im Gebiet übergreifende regionale Projekte der „soziokulturellen Infrastruktur/Kulturerbe“ geht. Ein besonderer Schwerpunkt des ILE-Programms ist darüber hinaus die Förderung der Wieder- und Umnutzung leer stehender ländlicher Bausubstanz durch junge Familien.

In unserer kleinen Serie konzentrieren wir uns auf interessante touristische und wirtschaftliche Aspekte des jeweiligen Gebietes der ländlichen Entwicklung. Aus der nebenstehenden Karte ist zu entnehmen, dass das LEADER-Gebiet „Klosterbezirk Altzella“ Städte und Gemeinden aus den Landkreisen Mittelsachsen (mit den Städten Hainichen, Großschirma und Roßwein) und Meißen (mit der Stadt Nossen) umfasst. Er befindet sich im Schnittpunkt der drei Regierungsbezirke des Freistaats Sachsen. Die Stadt Hainichen ist erst im Jahr 2007 Mitglied der Interessengemeinschaft.

Das LEADER-Gebiet „Klosterbezirk Altzella“ ist ein landkreisübergreifender Verbund der Kommunen Roßwein, Nossen, Tiefenbach, Großschirma/Siebenlehn, Reinsberg, Striegistal, Niederstriegis, Ketzerbachtal, Mochau, Rossau und (seit 2007) Hainichen. Dieses wurde 1999 im Herzen des Freistaats Sachsen gegründet und erhielt seinen Namen vom Zisterzienserkloster in Nossen/Altzella.

Die Modellregion liegt an der Schnittstelle der drei Regierungspräsidien und von vier ehemaligen Landkreisen (Döbeln, Meißen, Freiberg, Mittweida). Sie wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu schaffen.

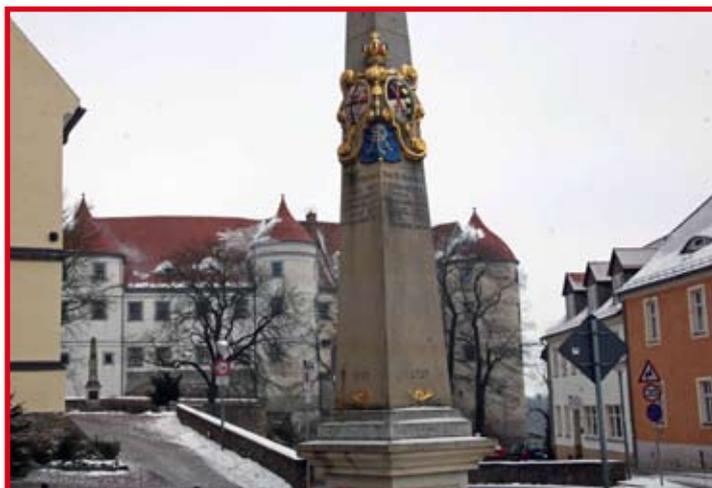
Das Regionalmanagement des 2007 gebildeten LEADER-Gebietes „Klosterbezirk Altzella“ befindet sich in Roßwein. Gemanagt wird die Regionalentwicklung durch Steffi Möller und Lysann Heidrich. Ihr Hauptaufgabenfeld liegt natürlich in der Umsetzung des LEADER Budgets für die Region. Leider ist es eines der ganz wenigen Förderregionen der Integrierten Ländlichen Entwicklung ohne eigene Webseite. Es gibt allerdings eine Homepage des gleichnamigen Kommunalverbundes, die kürzlich aktualisiert worden ist. So erschien

Im Mai 2009 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift „Rundschau Klosterbezirk Altzella“, wo

das Anliegen des Regionalmanagements, aber auch Veranstaltungstipps der Region veröffent-

licht wurden. Unter dem Leitbild „Leben und Arbeiten im Klosterbezirk Altzella – der familienfreundlichen Region im Herzen Sachsens“ soll die Regionalentwicklung im ländlichen

Touristisch wird die Region – wie ihre Name schon besagt – durch die bereits im Jahr 1162 gegründete **Zisterzienserabtei Altzella** geprägt. 1254 entstand in der



Nähe das Dorf. Bereits im Jahr 1264 ist eine Kirche in Nossen erwähnt. 1315 gingen die Burg und der Ort in den Besitz der Bischöfe von Meißen über, 1436 in den Besitz des Klosters Altzella. Dieses nutzte die Burg als Abtssitz, ließ die Anlage aber wegen Geldmangels zunehmend verfallen. Es ist deshalb ganz logisch, dass Nossen in der Historie nie die Bedeutung von Altenburg, Rochlitz, Colditz, Leisnig oder gar Freiberg erlangte. Im Jahr 1540 wurde das Kloster säkularisiert. Es ging in den Besitz des sächsischen Kurfürsten August über. Dieser ließ in den Jahren 1554 bis 1557 unter Nutzung von Grundmauern und Gewölben der Burg – von deren baulicher Gestalt heute wenig bekannt ist – und von Abbruchmaterial des Klosters Altzella das Schloss errichten.



Keine Frage, dass ein kleiner touristischer Exkurs in der Region des „Klosterbezirks Altzella“ zunächst in den **Klosterpark Altzella** und in das **Schloss Nossen** führen muss. Die Zisterzienserabtei gibt dem Gebiet nicht nur seinen Namen, sondern stellt auch ein einzigartiges touristisches Kleinod dar. Wurde doch hier bereits vor mehr als 850 Jahren sächsisch-meißnerische Geschichte geschrieben. Heute ge-

Herz des Klosterbezirks Altzella: Das ehemalige Zisterzienserkloster Altzella, in dessen Schutz die Stadt Nossen entstand. Oben ein Blick auf das Schloss Nossen, unten die Reste der ehemaligen Abtei auf dem Klostergelände.

Raum zwischen Rossau und Reinsberg sowie Mochau und Hainichen gefördert werden.

hört Schloss Nossen gemeinsam mit dem Klosterpark Altzella zu den Staatlichen

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand der LINKEN kam am 7. Februar zu seiner turnusmäßigen Sitzung in der „Weißen Taube“ Hainichen/Cunnersdorf zusammen. Der Termin wurde wegen der Planung der Aktionen gegen den Naziaufmarsch um eine Woche vorgezogen. Im folgenden die behandelten Schwerpunkte:

- Schwerpunkt war die Vorbereitung auf die Naziblockaden in Dresden am 13. und 19. Februar. Konkret wurde durch Sabine Pester, Mitarbeiterin von MdL Falk Neubert, über die Lage informiert. Bis zum 7. Februar waren für den 13. Februar zwei Naziveranstaltungen und vier Gegendemonstrationen und für den 19. Februar vier Naziveranstaltungen und 36 Gegendemonstrationen angemeldet. Nach Lage der Dinge fahren am 19. Februar aus Mittelsachsen drei Busse (zwei aus dem Raum Rochlitz und Döbeln mit über 60 Teilnehmern allein vom Jugendverband solid; ein Kleinbus aus dem Raum Freiberg) nach Dresden.
- Der Kreisvorsitzende Michael Matthes äußerte sich weiterhin Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Aktionsprogramms des Kreisverbandes und der Bildung der sechs vorgesehenen Arbeitsgruppen. Dazu wird es ein erneutes Schreiben an die Ortsverbände geben. Über den Rücklauf und die weitere Verfahrensweise berät der Kreisvorstand auf seiner nächsten Sitzung. Am Mittwoch, dem 6. April findet dazu die nächste Parteiaktivtagung in der „Räuber-schenke“ Hartha statt. Danach sollen die Arbeitsgruppen in Aktion treten.
- Der Kreisvorstand verständigte sich zu mehr oder weniger wichtigen Terminen. Voraussichtlich am Samstag, dem 24. September, findet der nächste Kreisparteitag mit Wahl eines neuen Kreisvorstandes statt. Im Herbst (Termin noch offen) kommt der neue Kreisvorstand dann zu einer Klausurberatung zusammen. Am 4. Mai treffen sich Kreisvorstand, Kreistagsfraktion und die MdL zum Bowling. Von der Organisation einer zentralen Maifeier wurde abgesehen, im kommenden Jahr soll aus Anlass der dann 200. Ausgabe der LinksWorte ein Sommerfest der mittelsächsischen LINKEN gefeiert werden.

zum nachdenken

Der Glaube an den Fortschritt in der Geschichte war ein Rückschritt in der Geschichte des Denkens.

Alexander Demandt

Die Vorstellung von der Zukunft ist fruchtbarer als die Zukunft selbst.

Henri Bergson

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !

Im März 2011 wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Manfred Gumprecht	geb. am 01.03. 1941,	in Penig
Gerhard Imhof	geb. am 02.03. 1926,	in Mittweida
Anneliese Schlüter	geb. am 03.03. 1927,	in Triebischtal
Siegfried Schaarschmidt	geb. am 04.03. 1925,	in Burgstädt
Klaus Fandrich	geb. am 06.03. 1936,	in Lichtenberg
Werner Zacharias	geb. am 08.03. 1923,	in Neuhausen
Elli Köler	geb. am 09.03. 1924,	in Siebenlehn
Helga Onißeit	geb. am 10.03. 1936,	in Seelitz
Harro Uhlmann	geb. am 10.03. 1923,	in Freiberg
Erika Steyer	geb. am 11.03. 1930,	in Oederan
Anneliese Ulbricht	geb. am 12.03. 1930,	in Burgstädt
Dietrich Steinbach	geb. am 13.03. 1924,	in Altmittweida
Werner Köhn	geb. am 14.03. 1936,	in Penig
Christa Krüger	geb. am 15.03. 1923,	in Frankenberg
Jürgen Müller	geb. am 16.03. 1946,	in Leising
Lieselotte Harport	geb. am 20.03. 1920,	in Döbeln
Horst Hammer	geb. am 21.03. 1928,	in Wechselburg
Reinhard Wilhelm	geb. am 21.03. 1921,	in Altmittweida
Ortrun Kötzsch	geb. am 22.03. 1936,	in Brand- Erbisdorf
Maria Abel	geb. am 23.03. 1922,	in Freiberg
Irmgard Hawer	geb. am 26.03. 1929,	in Leising
Werner Ulbricht	geb. am 27.03. 1925,	in Oederan
Heinz Tschök	geb. am 28.03. 1920,	in Flöha
Werner Stephan	geb. am 29.03. 1936,	in Geringswalde
Waltraut Jurat	geb. am 29.03. 1924,	in Frankenberg
Danuta Klug	geb. am 29.03. 1928,	in Band- Erbisdorf
Lotte Leßig	geb. am 30.03. 1922,	in Hainichen
Hans- Joachim Klöpffer	geb. am 31.03. 1930,	in Freiberg
Käthe Genge	geb. am 31.03. 1919,	in Hainichen
Herbert Haase	geb. am 31.03. 1920,	in Niederwiesa
Heinz Koch	geb. am 31.03. 1922,	in Großhartmannsdorf



Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens. Im Schloss befindet sich ein Museum mit interessanter Dauerausstellung und regelmäßigen Sonderausstellungen. Der Klosterpark mit seinen interessanten Ausstellungen ist jährlich vom 1. April bis zum 31. Oktober geöffnet.

Um beim historischen Erbe zu bleiben, weitere Burgen und Schlösser der Region findet man in Bieberstein, Reinsberg und Heynitz.

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Region findet man in Hainichen, Roßwein und Siebenlehn. Welche als Stadt - als Novum - 2003 als Stadtteil in die frühere Gemeinde Großschirma eingemeindet wurde.

In Hainichen ragen die Camera Obscura auf dem Rahmenberg, das Gellert-Denkmal auf dem Marktplatz und das Gellert-Denkmal im Stadtpark heraus. Roßwein haben wir in unserer Ausgabe vom April des vergangenen Jahres ausführlich vorgestellt.



Das historische Rathausportal von 1537 und eine Nachbildung der historischen Postdistanzsäule in Roßwein (links) sowie das Gellert-Denkmal auf dem Marktplatz von Hainichen (rechts)

Terminvorschau

Februar 2011:

19. Februar Bundesweite Aktion „Nazifrei! - Dresden stellt sich quer“
Fahrt von Sonderbussen nach Dresden

März 2011:

04. März 17:00 Uhr Podiumsdiskussion „Rosa Luxemburg heute“
Weinrestaurant Ratskeller, Lotterstraße 1, Leipzig
09. März 14:00 Uhr Mittwochscafé: Zum 100. Internationalen Frauentag
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
Freiberg, Roter Weg 41-43
15. März 18:00 Uhr „Finanznot und kein Ende“
Veranstaltung mit Sebastian Scheel (Mdl)
Café Courage, Döbeln, Bahnhofstraße 56
Hinweis: Die gemeinsame Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung und des Büros Falk Neubert ist für den Raum Döbeln gedacht. Die gleiche Veranstaltung findet später in den Regionen Freiberg und Mittweida statt.
16. März 14:00 Uhr Mittwochscafé mit dem Kreisvorsitzenden Michael Matthes
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN Freiberg
21. März 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN

auf nach dresden - bis der nazi-aufmarsch geschichte ist !!!

**NAZI
AUFM
ÄRSCHEN
STOPPEN**

Wir haben Proteste und eine nicht abgeklärte Vergangenheit nicht auf der Straße überlebt. Wir sind die LINKE der NSDAP und werden gemeinsam mit anderen Widerstandskämpfern und linken Kulturaktivisten.

DIE LINKE.

**WIEDER NAZIS IN DRESDEN
BLOCKIEREN**

Nach langer schwerer Krankheit ist unser

Genosse Karl-Fritz Zillmann

aus Freiberg verstorben. Seit der Gründung der PDS war Genosse Zillmann aktiv für seine Partei tätig. Sein großes Verdienst war es, dass er sich vor allem schriftlich in vielen Leserbriefen an das ND, die Freie Presse, unsere LinksWorte und andere Printmedien zu den aktuellen Problemen unserer Zeit äußerte und dadurch auch viel Zustimmung erfahren hat. Als ehemaliger Neulehrer wandte er sich vor allem der Jugend zu und er gab insbesondere dem Pi-Haus in Freiberg seine besondere Unterstützung.

Lieber Karl-Fritz, wir danken Dir!
Dein Andenken ist uns Verpflichtung!

Ortsverband Freiberg der LINKEN

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Genossinnen und Genossen:

**Christa Haubold aus Hainichen
Wolfgang Grahl aus Döbeln
Gerhard Zimmer aus Hainichen**

Wir werden ihnen unser ehrendes Andenken bewahren.

gedenken der opfer des faschismus am 27.01. in niederwiesa

Gemeinsam mit Schülern der Mittelschule Niederwiesa und ihrer Lehrerin gedachten der Bürgermeister Herr Hohm, unsere beiden linken Gemeindevertreter



und die Genossinnen und Genossen der Basisgruppe Niederwiesa/Lichtenwalde mit ihren Angehörigen am 27.01.2011 am Gedenkstein in Niederwiesa der Opfer des Faschismus.

Anschließend legten die Schüler gemeinsam mit den Genossen Rosen auf das Grab der drei unbekannteren jüdischen Frauen auf dem Friedhof von Niederwiesa. Dieses Grab wurde seit der Wende von Genossen der Basisgruppe gepflegt. Vor vier Jahren übergaben wir diese Aufgabe an Schüle-

rinnen der 5. Klasse unserer Mittelschule. In diesem Jahr reichten die jetzigen Achtklässler den „Staffelstab“ der Grabpflege weiter an eine neue

5.Klasse. Eine gute Tradition hat also ihren Anfang genommen. Wichtig ist, dass die Schüler nicht nur das Grab pflegen sondern sich auch mit der Geschichte des Faschismus, mit seinen Opfern und den antifaschistischen Widerstandskämpfern beschäftigen und selbst zu jungen Antifaschisten werden.

Einen großen Verdienst an der Zusammenarbeit mit der Schule hat unser Basisgruppenvorsitzender Siegfried Fuchs.

*Hela Greiner,
Basisgruppe Niederwiesa/Lichtenwalde*